

# General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden

Erste Ausgabe: Montag, Sonnabend und Sonnabend. Bezugspreis: Vierteljährlich für Kemberg 1.15 M., durch Post in Kemberg 1.25 M., in Halle, Magdeburg, Leipzig, Chemnitz und Götting 1.35 M., und durch die Post 1.50 M.

Abgabepreis: Die Expedition Kumpfsche über deren Kasse 15 Pfg., die Expeditionen Kumpfsche 20 Pfg., Bestellungen: 20 Pfg. für den Jahrsbeitrag, außer Postgebühren. — Gehalt der Anzeigenannahme vorzüglich 20 Pfg., größere Anzeigen tags zuvor.

Ar. 52

Kemberg, Sonnabend, den 3. Mai 1919.

21. Jahrg

## Fahren heraus!

Die Bürgerchaft wird gebeten, am nächsten Sonntag, dem Ehrentage unserer Krieger, die Säulen zu besorgen.

## Kein Kaus darf fehlen!

Kemberg, den 2. Mai 1919.

Der Magistrat.  
Die H. Bürgermeister.

## Die Wartentaschen

sind Sonnabend und Montag vormittag im Rathaus abzugeben. Die Fleisch-, Fett- und Kartoffelartenabschnitte sind beizulegen.

Kemberg, den 2. Mai 1919.

Der Magistrat.

Wer im Staatsforstrevier Tornau Bienen und Biene sammelt, wolle sich bis 8. Mai im Rathaus melden.

Kemberg, den 30. April 1919.

Der Magistrat.

## Grutesflächenverhebung.

Die Besitzer von Grundflächen, welche dieselben zum Teil oder ganz verpachtet haben, werden aufgefordert, die Pächter am Montag, den 5. Mai, von 8-12 Uhr im Rathaus (Eintravertententempel) anzugehen. Soweit diejenigen, welche gepachtete Grundstücke wieder anderweitig zur Nutzung abgeben wollen.

Kemberg, den 2. Mai 1919.

Der Magistrat.

## Politische Tagesübersicht.

**Wann werden die Entente-Vorschläge überreicht?**  
Rotterdam, 30. April. Drahtlos wird aus Lyon gemeldet: Der Rat der Drei hätte gestern den Vorschlag des japanischen und belgischen Vertreters, Freitag früh soll der Friedensvertrag den Entente überreicht werden, und zwar wird Clemenceau den Text persönlich an Woodrow Wilson anhängen. Der Antrag dürfte der Presse nicht vor Freitag abend zugehen.

### Wie die Entente erschöpft war.

W.B. Berlin, 30. April. Laut „Voss. Zig.“ steht in den aufsehenerregenden Verhandlungen des Marschall Joff gegenüber einem Berichterstatter der „Daily Mail“, die in den französischen Mätern nicht sehr beliebt sind, eine sehr wichtige und bezeichnende Stelle. Darum sagte Marschall Joff in Bezug auf die Augustaffäre 1918: „Der Augenblick für den allgemeinen Vorkursus war gekommen. Ich befehl General Humbert, auszugreifen. Er meldete, er habe keine Referenz zur Verfügung. Ich befahl trotzdem dem Angriff. Gleichzeitig gab ich Marschall Joff den Angriffsbefehl. Auch dieser meldete, daß ihm keine Referenz zur Verfügung stünde. „Grafen Sie trotzdem an! Es avanti!“ Die „Voss. Zig.“ bemerkt dazu:

Daraus geht unmissverständlich hervor, daß die Referenzen der Allierten vor dem allgemeinen Vorkursus gegen die belgisch-deutsche Entente erschöpft waren, und daß Joff es auf gut Glück ankommen ließ.

### Italienische Truppenverhebungen nach Finnland.

Rotterdam, 30. April. Aus Rom wird über Paris gemeldet: Die Italiener hätten Truppenverhebungen in der Richtung nach Finnland begonnen. Es stehen jetzt mehr Truppen in der Gegend von Finnland als bei Triest. Österreichisches Geld soll nach dem 29. April in Finnland nicht mehr gültig sein. Dafür wird ausschließlich italienisches Geld im Umlauf sein.

### Die Rückgabe unserer Kriegsgefangenen.

Paris, 30. April. Am Mittwoch und Donnerstag werden die Begegnungsgespräche der deutschen Abgeordneten untersucht werden, während voraussichtlich am Freitag die Überreichung der Friedensbedingungen stattfinden wird. Montag nachmittag waren in Versailles Befanntmachungen der Behörden platziert, in denen das Publikum aufgefordert wird, sich anzuzeigen zu bezeichnen. Die Straßen, die nach den Hotels führen, wo die deutschen Abgeordneten wohnen, sind nicht abgeperrt, da man hofft, daß diese Befanntmachung genügen wird. Doch vor der Abreise der italienischen Delegierten wurde eine der schwierigsten Fragen, nämlich die Frage der deutschen Kriegsgefangenen, die voraussichtlich von der deutschen Delegation an erster Stelle zur Sprache gebracht werden wird,

geregelt. Diese Regelung geht dahin, daß die deutschen Kriegsgefangenen stufenweise befreit werden, je nachdem im gleichen Verhältnis Deutschland die im Friedensvertrage verlangten Zivilarbeiter stellen wird.

### Französische Zwangsausweisungen aus dem Saargebiet.

Aus dem Saargebiet wird aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt, daß den umfangreichen Zwangsausweisungen die die Franzosen gegen ihnen missliebige, an ihrer deutschen Gewährung schuldigen Personen im Saargebiet erst unlängst vorgenommen haben, sich in den nächsten Tagen weitere Zwangsausweisungen anschließen werden. Nach einem Bescheid der Militärverwaltung der Kreise Saarbrücken und Saarlouis seien sämtliche Offiziere und Unteroffiziere der aktiven deutschen Armee mit samt ihren Familien zwangsweise nach dem rechten Rheingebirge zu bringen.

### Deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 30. April. Wie wir hören, sind Besprechungen im Gange, um mit den Polen wegen der Lieferung von Lebensmitteln an Deutschland in Verbindung zu treten. Die Verhandlungen sollen sich nach der Richtung bewegen, daß Polen an Deutschland Kartoffeln, Karotten usw. liefert, während Deutschland den Polen Kohlen zur Verfügung stellt. Wann und wo die Verhandlungen beginnen, steht noch nicht fest.

### Streitigkeiten im Münchener Räteparlament.

München, 2. Mai. In München haben große Streitigkeiten im Räteparlament stattgefunden. Wenn Lenin seine Töchter hat zurückgezogen und an ihre Stelle soll ein Ausschuß von 20 Mitglieder gewählt sein. Die Räteparlament ist sich auf in ständiger Arbeit. Die Generale Dohmer und Marx sind als Geiseln verhaftet worden. Der Bahnhofsstand als neutral erklärt. Die Führer der Kommunisten haben sich in den Besitz von Anstandsbriefen gesetzt. Die Kommunisten haben den ganzen Stützpunkt der Polizei vernichtet. Die Bevölkerung hat heute eine dringende und verzweifelte Bitte an die Regierung gerichtet, rasch einzuschreiten. Jedes Jögern wäre einseitige Vernichtung.

### Preussisches Gebiet an Großfürstinnen.

Aus Weimar wird gemeldet: Unter dem Vorsitz des preussischen Ministerpräsidenten tagte in Weimar eine Konferenz von Vertretern der thüringischen Staaten und der preussischen Regierung die sich mit der Frage der Bildung eines Großfürstentums beschäftigte. Der Zusammenstoß sämtlicher thüringischer Staaten steht in akuterem Maße. Offen ist nur die Frage, ob auch Teile von Preußen mit einbezogen werden sollen. Hierbei gingen die Ansichten weit auseinander. Ein Teil der Vertreter Thüringens verlangte, daß Preußen Teile der Westküste Ost und Schmellalben ohne weiteres abtreten müsse. Demgegenüber wiesen die Vertreter Preußens daraufhin, daß es ihre Pflicht ist, sorgfältig zu prüfen, ob Preußen nicht von ein möglichen Schäden aus Abtretung von Gebietsteilen Folge leiste, schließlich seine Selbstständigkeit einbüße. Preußen sei nach wie vor Anhänger des Gedanken der einheitlichen deutschen Republik, es sei bereit, in Deutschland anzugehen; es müsse sich aber anverleihen, solange dieses Ziel nicht zu erreichen sei, gegen die Aufstellung- und Abspaltungsbewegungen wehren. Vorgeschlagen wurde u. a. auch die Bildung eines preussischen Regierungsbezirks aus den thüringischen Staaten. Doch wurde dieser Vorschlag von den thüringischen Vertretern abgelehnt. Die Verhandlung endete mit dem Entschluß der Vertreter der preussischen Regierung, gemeinsam einen kleinen Ausschuß einzusetzen, der zur Fortführung der Verhandlungen ermächtigt wurde.

Das preussische Staatsministerium wird in seiner nächsten Sitzung zu diesem Wichtigen Stellung nehmen. Der Ministerpräsident sagte zu, daß er diesen Vorschlag dem Ministerium zur Annahme empfehlen werde.

### 35 Milliarden deutsches Gold in Schweizer Banken.

Konstanz, 29. April. Der Wert der deutschen Mark ist in der Schweiz heute auf 35, Centimes gesunken. Auch die deutsch-österreichische Krone ist wieder heruntergegangen, und zwar auf 17, Centimes. Die Schweizer Banken wissen nicht mehr wohin mit den vielen Deutschen. Man spricht gegenwärtig von 35 Milliarden deutsches Gold, das auf Schweizer Banken deponiert sein soll. Das ist sehr gefährlich, denn man weiß, wie durchsichtig der Grenzschutz ist. So wird es kommen, daß die meisten Kriegsgewinne verduftet sind, wenn die Reichsregierung endlich daran geht, die Finanzen zu ordnen.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 2. Mai 1919.

oo. Maizeit. Die letzten Wochen haben, trotzdem sie nicht warm waren, doch das ihrige dazu beigetragen, den Frühling heranzujagen. Ganz allmählich ist er in diesem Jahre gekommen, nicht, wie sonst so oft, aber Rasch. Um die Kronen unserer Laubbäume wollte es den ganzen April hindurch nicht licht und grün werden, selbst als an Garten- und Feldrändern bereits die Kräuter aufgeprungen waren. Nun ist es endlich so weit.

Das Winter- und letzte Galle (Frühling) in einer warmen Nacht, Es hat mit bunter Blütenfülle Der Mai sich auf den Weg gemacht, Dem jungen, Herz, freit auf die Erde, Die Winter und Sorge labt! Dem Herz von bunten Blütenfülle Die Wandlung auf mit neuen Mut! Frühling in ihrer übrigen Schönheit sehen die Bäume da und in den Gärten beginnt der Flieder, seine Blüten zu erschließen. Maiglöckchen und andere Frühlingstiere lauschen aus und in den Gärten beginnt die ganze Blütenpracht des neuen Jahres, sich allmählich zu entfalten. Täglich steigt die Sonne höher, immer klarer und länger werden die Tage. Und man empfindet angezogen dieser Natur Schönheit unwillkürlich etwas wie ein Bedauern darüber, daß sie eben so wieder vergehen muß, wie sie gekommen.

Kemberg'scher Kämpfe. In der goldenen Weintraube hierauf ist ein Bisthumshaus errichtet worden. Die Entwurfszeichnungen sollen am Sonntag Rat finden, und zwar am Nachmittag eine Abendbesprechung und eine Abendvorstellung. Das Theater ist mit allen neuzeitlichen Einrichtungen versehen, so daß eine hervorragende Aufführung der Werke ermöglicht werden kann. Am Sonntag gelangt u. a. der Film: „Die Abenteuer des Kapitän Janzen“ zur Aufführung. Wir empfehlen den Besuch des neuen Unternehmens und verweisen noch besonders auf die Anzeige in der vorliegenden Nummer.

Motta. Nach einem Beschluß der kirchlichen Gemeindevertretung beginnt der Vermittlungsdienst von nächsten Sonntag ab während des Sommers um 9 Uhr.

Magdeburg, 30. April. (Magdeburger Anzeiger) (Aufsicht). Infolge Eingehens des Magdeburger Verkehrsvereins ist es gelungen, daß die neue Dr.-Wilmke Berlin-Hannover-Industriezeitung künftig über Magdeburg geleitet werden dürfte, wo auf dem Ratzeburger Lager, der hart an der Grenze der Stadt an 8 Straßenbahnhöfen liegt, der Handelsplatz sein wird. Die Stadt soll eine verhältnismäßig geringe Subvention zahlen, die bestimmt zu erwarten steht. Gleichzeitig geht von Magdeburg das Werkzeug aus eine Nord-Südlinie Hamburg-Wittenberge-Magdeburg-Halle-Leipzig-Köln-München einzurichten, jedoch Magdeburg dann Anfahrtsknotenpunkt würde.

## Eingefandt.

(Für die unter dieses Rubrik veröffentlichten Notizen übernehmen wir keine Verantwortung.)

Gommlitz, den 2. Mai 1919.

Nächsten Sonntag soll zum Kreisfest gewählt werden. Da müssen wir Landwirte besonders darauf nicht geben, daß Männer gewählt werden, welche wissen, was anferer Landwirtschaft net ist, damit sie wieder das ganze Land vorwärts kann. Wir brauchen Männer, welche unsere Jugend kennen. Ein Fabrikant, der man als Vertreter aufgekehrt hat, ist ein ehrenwerter Mann, aber er wohnt noch nicht lange unter uns und kennt unsere Landwirtschaft nicht. So wollen wir die Liste festzuw — Richter wählen, deren Vorfahren schon viele Menschenalter unter uns die Landwirtschaft betrieben haben. Sie wissen, was uns jetzt not tut und werden uns im Kreisfest gut vertreten. Ich fordere also meine Kollegen anferer Wahlkreis auf, nächsten Sonntag für die Liste Fortwig — Richter einstimmig einzustimmen. Ein Landwirt.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 4. Mai. (Mitternachtsdomini.)

Kollegie für den Provinzial-Landbergverband.

1. Kemberg.

Born. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Propst Meyer.

Hierzu werden die Konfirmanden, die Präyanden und deren Eltern besonders eingeladen.

Nachm. 1 Uhr: Gemeindegottesdienst. Hochwürdiges Schöpe.

2. Gommlitz.

Born. 9 Uhr: Gottesdienst. Frösch. Schöpe.

## Zahnpraxis Zimmermann

Halle, jetzt Riebeckplatz (Eingang Landwehrstrasse) also in nächster Nähe des Hauptbahnhofs, befasst sich mit Plomben und künstl. Zahnersatz aller Art auch Goldtechnik in bester Friedensqualität, sowie Zahnziehen mit Lokalanästhesie. Vorherige Anmeldung nicht erforderlich, ist aber empfehlenswert. Tel. 4930

Wählt die Liste Zimmermann!

# Wie steht's in Frankreich?

Es ist für uns schwer, die wahre Volkstimmung in Frankreich zu erkennen. Aber wenn wir danach urteilen, wie sich die Franzosen bisher gezeigt haben, so dürfen wir kaum annehmen, daß wir von ihnen über diese für den Friedensschluß zu erwarten haben. Was der persönliche Wunsch Clemenceaus im Falle nicht in dem Maße geteilt werden, daß es die rückwärtslose Eröffnung des Deutschen Reiches will, so will es doch keinen Zukunftsrieg mit uns mehr haben, und wir sollen daher militärisch ohnmächtig gemacht werden. Vor allem sollen wir aber begreifen, daß uns die Augen übergehen. Frankreich hatte schon vor dem Kriege hohe Steuern, dann sind die Kriegskosten gekommen, während die russische Staatsbankrott die Finanzen für die französischen Anleihen aufgehoben hat. Für alles das soll Deutschland Ersatz bieten. In ihrer bekannten Mächtigkeit der tatsächlichen Verhältnisse in anderen Ländern machen sich die Franzosen auch gar nicht klar, daß das besiegte Deutschland viele ungeheure Steuern nicht aufräumen kann. Die Regierung Clemenceaus hat ihnen gesagt, daß Deutschland für Frankreichs Kosten aufkommen soll, also müssen wir zahlen. So denkt und fordert die Mehrheit der Franzosen.

Die sozialistische Minderheit Frankreichs hat wohl andere Anschauungen, aber sie ist nicht stark genug, dieselben durchzusetzen. Clemenceaus stützt sich schon oft prophetisch, aber seine Energie hat noch alle Schwächen überwinden. Und um die inneren Gefahren abzumenden, verweist er immer wieder auf die Unmöglichkeit der Deutschen gegen Frankreich in der Zukunft. Es klingt lächerlich, aber Clemenceaus sagt es, und er besteht darauf, daß bei einem erneuten deutschen Angriff Amerika und England Truppen an den Rhein senden. Der Gedanke liegt nahe, daß Clemenceaus der parlamentarischen Republik in Frankreich diesen Beistand sichern will weniger gegen Deutschland, als gegen militärische oder politische Umwälzungen in Paris. Heute hat die französische Regierung gegen solche Möglichkeiten die afrikanischen Truppen. Aber diese können nicht für alle Zeiten in Europa bleiben, sondern müssen wieder nach Hause.

Es nun nach dem für die Entente Regierten Kriege an eine Revolution in Frankreich zu denken? Es ist nicht recht zu glauben. Und doch ist gerade dort durch den Krieg so viel in der Schwere gelitten, daß mit nicht geringen Änderungen in Paris zu rechnen ist. Politiker und Militär haben jede Unbotmäßigkeit nieder gehalten, aber die Soldaten sind gegen das, was die ganze Welt erfüllt, nicht gleichgültig geblieben. Und das französische Offizierskorps und die Pariser Regierung fanden sich nie zum Willen. Der Neuangebendete und der Krieg haben offen Konflikt zurückerzwingt; was nach dem Kriege kommen wird, muß man abwarten.

Präsident Wilson richtete an den nordamerikanischen Kongress in Washington am 4. Dezember 1917 folgende Worte:

„Ich höre mit mir die Stimmen der Menschlichkeit, die in der Luft schweben. Diese Stimmen bestehen darauf, daß der Krieg nicht in Altan der Tage wiederholter werden dürfe, daß keine Nation, kein Volk beunruhigt oder bestraft werden soll, weil die unverantwortlichen Herrscher eines einzigen Landes einen zu verabschiedungswürdigen Unrecht begangen haben. Dieser Gedanke ist es, der in der Formel ausgedrückt worden ist: „Keine Annexionen, keine Kontributionen, keine Strafgeldstrafen.“

Daß diese Auslassung nicht zu der Stimmung in Frankreich paßt, ergibt sich auf den ersten Blick. Es wird sich jetzt zeigen, welche Tendenz beim Frieden vorliegt.

## Randschau.

Das Weltparlament, welches der deutsche Entwurf für einen internationalen Völkerbund in Aussicht nimmt, hat leider wenig Aussicht, bei den Franzosen und Engländern Zustimmung zu finden, die sich ja schon über den Wilson'schen Vorschlag hinweg gemacht.

## Anruhen und Streiks.

In Hamburg sind, da in den letzten Tagen bei den Landwirten mehrfach die Viehställe angegriffen wurden, die großen Lebensmittellager im Freihaufengebiet zu beschütigen, sechs Korpskommandos eingetroffen, um auf Anforderung des Kommandanten von Groß-Hamburg sofort zum Schutz der Hafenschuppen eingreifen zu können.

Die Kohlennot dauert unermüdet an. Der Straßenbahnverkehr wird in diesem Monat nicht mehr wieder aufgenommen werden können. Der Stadtrat St. Pauli bleibt durch Glasbruch fast ganz gelähmt, bis die Hauswände nach Glasbruch wieder hergestellt sind. Es wurden bereits mehrere große Wagensätze entleert. Bis zum Donnerstag abend sind etwa 200 Personen verhaftet worden.

In Hannover wurden am Donnerstag Polizeibeamte, die einige Straßen der Altstadt säubern wollten, und zu ihrer Unterbringung herangezogene Militärposten von einer tausendköpfigen Menge Missetäter angegriffen und entworfen. Schließlich mußte die Gegend besänftigt werden, wobei ein Gebrauch gemacht. Es gab einen Toten und neunzehn Verwundete. Die Menge hatte vier Schwenkrevolver.

Militärische Leitung von Ruhrbezirk. Aus Reddinghausen wird gemeldet: Nachdem eine Belegungsversammlung der Hege General Muntenbach beschloffen hatte, im Falle der Anwendung des Arbeitszwanges mit der Einstellung der Rotkinderarbeiten zu antworten, sind nachts von der Militärbehörde die Streikler verhaftet und militärische Besatzung des Stadtheaters und der Umgebung zum Schutz der Arbeitswilligen militärisch besetzt worden.

Belagerungszustand über Bremen. Ein Erlass der Reichsregierung lautet: Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit wird über das Gebiet der Stadt Bremen, über das dreimächtige Landgebiet und Begleit- und Belagerungszustand verhängt.

halten. Gerade, weil das Weltparlament als ein wirksames Mittel gegen unfürsorglichere Bergewaltigkeiten erscheint, wird man in Paris und in London sehr darauf eingehen. Und Bergewaltigkeiten schmerzlich zu zeigen ja schon die Friedensbedingungen hinsichtlich der Landabtretungen im Westen und Osten — auch in Oberfranken? — der Stärke von nur 100 000 Mann für unsere künftige Armee und 125 Milliarden Kriegskosten, zahlbar in 50 Jahren. Mit einem schnellen Frieden ist hinterlassen nutzlos verachtet zu werden, darauf kann Deutschland nicht ohne weiteres eingehen. Schließlich wollen wir doch leben und Sicherheit haben.

Die große Kriegskarte über den Weltkrieg werden im Laufe des Juni aus dem Jenseitigen der Erde. Dieser dem ehemaligen Generalmajor Kermeser'schen Judentum werden Generalmajor v. Zippis, der frühere Staatssekretär des Reichsmarineamts, der für den U-Boottkrieg verantwortlich gemacht wird, und der General v. Stein, 1918 Generalquartiermeister und dann Kriegsmilitär, das Wort ergreifen. Daß sich lebhaft Auseinandersetzungen diese Berufstellungen in diesen werden ist voraus zu sehen.

Die Schwärmerie des Staatsrechtes und damit zugleich der Sozialisierung zeigen sich bei der Schließung der großen Handwerkerkammern, deren Verbleib sich bei den heutigen Arbeiterverhältnissen erübrigt. Das Defizit, das von den Steuerzahlern natürlich gedeckt werden muß, beträgt im ersten Quartal 1919 bereits an 90 Millionen Mark, und die künftige Höhe ist gar nicht abzusehen. Dabei werden fortwährend Hunderttausende nutzlos verachtet zu werden, die ihren Gehalt ihre Tätigkeit, sie möchten sie unverändert behalten. Das ist aber ausgeschlossen. Wir sehen hier deutlich, die Produktion muß veräußert werden, und das kann keine Sozialisierung verhindern. Arbeiter und Kaufmann müssen zusammensehen, sonst wird nichts. Mehrere haben, z. B. in Sachsen, die Arbeiter Betriebe in eigene Verwaltung unter Aufsicht der Arbeiter gewählt. Das Ergebnis war ein unbefriedigendes, die Richtigkeit verweist sich zurückerzwingen oder doch gar langfristige Beziehungen in kurzer Hand ab.

Die Vergütung unserer Heeresangehörigen. Die Londoner Blätter schätzen den Wert der von den Deutschen zurückgelassenen Kriegsgüter in Belgien auf 250 Millionen Pfund Sterling (3 Milliarden Mark); nach Aufhebung aller Zölle, deren Besitz nachgewiesen werden können, bleiben der britischen Regierung noch Werte von mehr als 160 Millionen Pfund (3,2 Milliarden Mark), die zugunsten der britischen Staatskasse veräußert werden sollen. Diese Veräußerung bezeichnen die Londoner Blätter als die größte Leistung der Weltgeschichte.

Erweiterung der deutschen Fischereirechte. Der Oberste Wirtschaftsrat in Paris bewilligte das deutsche Ansuchen um Erweiterung der Fischereirechte. Der Rat stimmte außerdem auch einem Vorstöße zur größeren Ausnutzung der Hamburg-Elbe-Mündung für die Befahrung der Schiffsflotte zu.

Englisch-französische Rheinflöße-Parade in Mainz. Am Dienstag hatte die englische Rheinflotte der französischen in Mainz einen Besuch ab. Ein langer Zug englischer und französischer Segel-, unterwiegend mit Spinnat, besetzte sich durch die Straßen von Mainz. Nachmittags nahm General Mangia im Kaiser-Lor die Flottenparade der englisch-französischen Rheinflöße ab, der alle Garnisonstruppen anwohnten. Nach Einbruch der Dunkelheit besetzte sich ein großer Gedränge durch die Straßen der Stadt.

Die Wünsche von Straßburg und Metz. Die Ernennung der Bischöfe von Straßburg und Metz an Stelle der deutschen Bischöfe, die ihrer Amtszeit verläßen, ist durch Erlass des Reichspräsidenten erfolgt. Der Erlass erging auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Clemenceaus auf Grund des noch auf Tisch-Verträgen anwendbaren Konkordates von 1801, das die Ernennung der Bischöfe der Zivilgewalt in Uebereinstimmung mit dem Papsttum überträgt.

Todesurteil in Budapest. Das Revolutionsgericht in Budapest hat wegen angeblicher gegenrevolutionärer Verbindung den Adolfsen Wilhelm Etzel und den ehemaligen Adelsherrn Felix Rosenzweig

## Eichhorn aus neuer Haft befreit.

Nach einer Meldung der „Post.“ aus Halle, die es heißt wurde dort Donnerstag nachmittag auf dem Bahnhof der Provinz Sachsen in Berlin, Eichhorn, mit seiner Frau durch die Kriminalpolizei verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Er war im Zuge, der von Braunschweig kam, und wollte in den Harz fahren. Gegen Abend wurde Eichhorn wieder von einer Volksmenge befreit. Diese Meldung beweist, daß es Eichhorn nach seiner auf der Flucht im Zuge in der Nähe von Holzminden erfolgten Festnahme gelungen war, zu entkommen.

Die Märschpläne in Schloffen. Die Märschpläne in Schloffen soll nach den Absichten der Spartakisten in Schloffen am 1. Mai ausgerufen werden. Von den Breslauer Spartakisten werden schon jetzt Zettel und Flugblätter verteilt, in denen zum Sturz der gegenwärtigen Regierung aufgerufen wird. Für den 1. Mai sind daher seitens der Behörden entsprechende Vorkehrungsmaßnahmen in Breslau getroffen worden.

## Der bayerische Wittwart.

Der bayerische Wittwart. Der bayerische Wittwart, der am 1. Mai ausgerufen werden soll, wird nach den Absichten der Spartakisten in Schloffen am 1. Mai ausgerufen werden. Von den Breslauer Spartakisten werden schon jetzt Zettel und Flugblätter verteilt, in denen zum Sturz der gegenwärtigen Regierung aufgerufen wird. Für den 1. Mai sind daher seitens der Behörden entsprechende Vorkehrungsmaßnahmen in Breslau getroffen worden.

zum Tod durch Erschießen verurteilt. Das Urteil ist bereits vollzogen. Sechs Personen, darunter drei Offiziere, wurden zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt.

Nitka abgelehnt. Nach einer Meldung des Leipziger Korrespondenten aus Podgorica verhandelte die Nationalversammlung am 20. April die Vereinigung Montenegro mit dem südbalkanischen Königreich und erklärte Nitka für abgelehnt, worauf der Vertreter des südbalkanischen Staates Banovic die ausführende Gewalt übernahm.

## Politische Nachrichten.

Koblenz. Das Große Kommando wird demnach von Köln aus seine Position verlagern, da seine Weiterführung im Umkreis des Linndorfs, daß die Kriegsanlagen hier erledigt haben, nicht mehr möglich ist.

Paris. Bei einer Revue russischer Kriegesolddaten in Potsdam Lager wurden sechs Russen erschossen und 11 verwundet.

Danzig. In einer gewaltigen Protestversammlung der Danziger Arbeiterpartei gegen einen drohenden Generalstreik kam es am Donnerstag nachmittag, Dabei abgelehnt die Mehrheitsentscheidungen der Sozialisten aller Länder, eine Bergewaltigung Deutschlands nicht zuzulassen.

Hamburg. Am Freitag wird auch der „Imperial“ vor dem Kriege der größte Dampfer der Welt und der Stolz der deutschen Schifffahrt, an England ausgeliefert.

Kiel. Das Unterseeboot-Geschiff „Salko“ hat bei den Besuchen der englischen Regierung ausgeliefert worden sollte, ist bei Schwem Wetter in der Nordsee gesunken.

Wien. Nach einer Meldung des „Neuen Tag“ in Wien hat der Kommand der tschechischen Truppen gegen Ungarn begonnen. Es soll eine Armee von 180 000 Mann aufgestellt worden sein.

Teplitz. Die tschechische Regierung hat den Versuch der deutschen Städte und Bezirke wegen angeblicher politischer Umtriebe gegen den tschechoslowakischen Staat aufzuheben.

Batavia. Die holländische Armee in Ostindien hat an einer Front von 150 Meilen eine große Offensiv begonnen.

Genoa. Ein japanisches Geschwader ist im Hafen von Genoa angekommen. Der englische Kreuzer „Dorset“ ist ebenfalls schon vorher dort angekommen und wurde der Großflotte Nikolaus und Peter.

Nordamerika. Die „Nieuwe“ berichtet, daß infolge der Schärmeile in China und Korea zwischen Mexiko und Japan die Vereinigten Staaten 10 000 Mann Militäres, um die Garnison am Großen Meer zu verstärken.

Kairo. Der ägyptische Ministerpräsident Nubhi Bahgi ist zurückgetreten. Londoner Blätter behaupten, nach nachfolgender Stelle erfahren zu haben, daß die Vereinigten Staaten die ägyptische Schutzherrschaft über Ägypten anerkennen haben.

## Ein Interview Oberst.

Über das künftige Verhältnis Deutschlands zu Frankreich. Reichspräsident Ebert besuchte am Donnerstag mit einem Vertreter des „Lemps“ eine Unterredung, in der er sagte: Die inneren Verhältnisse Deutschlands seien vollständig mit denen der Länder der Welt. Die allgemeine Erkenntnis dieser Solidarität ist die beste Gewähr für den Weltfrieden. Der unannehmliche, vor dem Kriege von einem englischen Mann aufgestellte Satz, daß der wirtschaftliche Ruin Deutschlands eine Verhängnisvolle Strafe bedeute, habe in der neuen tschechischen Welt einen erheblichen Nachdruck. Dem französischen Meinungsstande der Sozialismus einen großen Teil seiner schädlichen Wirkung, deshalb verweise er Präsident Ebert auf Frankreich, daß es sich dem Gedanken der Solidarität der gesamten menschlichen Rasse nicht verschließen werde. Geminne dieser Gedanke in Frankreich die Oberhand, dann werde es auch zu neuen Beziehungen zwischen beiden Ländern kommen. Deutschland sei bereit, seinen Gedanken zur Tat werden zu lassen und Frankreich aus seiner Kraft zu helfen, die durch die Erben des Krieges verurteilten Schwachen wieder aufzurichten. Es wäre vorzuziehen, wenn diese Arbeit auf Kosten Deutschlands durch Vermittlung anderer Mächte, als durch Waffen von verwandten deutschen Kriegesolddaten. Präsident Ebert beantwortete dann gegen die Annahme der Arbeitslosen.

100 Millionen Mark Herr werden. Da die Pläne zu den Banknoten der bayerischen Staatsbank rechtzeitig in Arbeit gebracht worden sind, so hat der Reichszugangsamt nunmehr die 100 Millionen Mark in Arbeit genommen. Die beizuliegenden Gelder und die Zagesnahmen der Straßenbahnen die finanzielle Basis der Räteregierung.

Die Münchener Spartakisten haben weitere Vorstöße unternommen. So bestehen sie die Unteroffizierskassen in Zirkoniedbrunn, 20 Kilometer von München. Kommunistenpartei befinden sich ferner im Anmarsch auf Augsburg. Regierungstruppen sollen abgezogen sein, um ein weiteres Vordringen gegen Augsburg zu verhindern. In Ingolstadt sind vier Parlamentäre der Räteregierung in München angekommen. Sie haben die Garnison Ingolstadt zum Anmarsch an die Räteregierung aufgefordert, aber mit keine Gegenstände gefunden. Drei Mann wurden sofort gefangen genommen, der vierte mit dem Recht zurückgeschickt, die Regierung Hoffmann sei die alleinige Regierung Bayerns und erkenne keine Räterepublik in München an.

Die Stadt Rosenheim erlöst noch immer starken Zug von Spartakisten. Besonders kommen diese aus den naben Fabriksorten Rosheim, Hebenheim, Godels, Weßerbach und Bruchmühl. Der Gemeinde Rat Mülling wurde von den Spartakisten eine Kontribution von 50 000 Mark aufzuerst.

In Saarlautern de aufstehend irrländischer Dichter, der durch die seiner Schwiegereltern zur Erholung weite, verhaftet. Er wurde vor drei Tagen festgenommen. Seine Entlassung soll bevorzugen.

Gebannter Rufsch gegen die Regierung Hoffmann. In den beiden Volksversammlungen, die die U. S. B. in Nürnberg am Donnerstag abend abhielt, wurde von den Führern der entscheidende Beschluß gegen die Regierung Hoffmann in den nächsten Tagen angehängt. Der Garnison glauben die Ruffschiffen wider zu sein.

in einem Bauschilde, in dem die Beschreibung eingeschaltet werden sollte. Die Schaffung eines schlicht-schneidenden Interesses ohne er nicht als Gewähr für einen klaren Verstand oder die richtige gute Beschaffenheit zu betrachten. Die Wahrheit auf die wahren Interessen ihres Landes wurde ebenfalls die französischen Staatsmänner hindern, von Deutschland die Unterstützung unter einem Vertrag zu verlangen, der im Gegensaß zu den wahren Interessen Frankreichs liehe.

### Gerichtliches.

Ein Decker wegen Fälschung der Unterschrift des Staatsanwalts verurteilt. Wegen Irthümlichkeit wurde der Decker Herbert Büschmann aus Hohenheimrod (Kreis Wolfenb.) von der Plebiscit-Kommission für 6 Monate Gefängnis und zwei Jahren Ehrenverlust verurteilt. Er hatte in einem Schreiben an den Polizeipräsidenten Breslau die Unterschrift des ersten Staatsanwalts in Hohenheimrod gefälscht.

### Aus aller Welt.

Die Frühlingsmesse in Leipzig nimmt jetzt ihren Anfang. Die letzte Messe, die Pfingstmesse von 1918, die bereits in die Zeit der deutschen Währungslosen im Westen fiel, hatte trotzdem einen Besuch, wie keine andere Messe zuvor. Sie wäre wohl von der jetzigen Ostermesse noch überboten worden, wenn die inneren deutschen Verhältnisse sich nicht so trübselig gestaltet hätten. Doch auch so kann der Besuch noch befriedigend werden, wenn die Verkehrsbehinderungen aufhören. Die Eisenbahnfrage ist für die Messe und damit für die ganze deutsche Industrie und ihre Arbeiter von besonderer Wichtigkeit. Eine Eisenbahn keine Messel. Den Verkündigungsband fanden in Hohenheimrod (Schles.) die in der Villa des Professors Dr. Ratzsch wohnende Hausmehrerin Hoffmann und deren 13-jährige Tochter. Da ihre Wohnung lange Zeit verfallen blieb, wurde diese gewaltsam geöffnet. Man fand die Stube mit Kohlenoxydgas gefüllt, das aus dem geöffneten Ofen entströmte war. Im Boden lagen die Leichen der Frau und ihrer Tochter.

Schaffung eines Groß-Waldenburg. Nachdem von der Regierung die Genehmigung, nach Waldenburg Stadterordneten die Eingemeindung rückwärts vom 1. April beschloßen. Ein gleicher Beschluß wurde in Altrossen in einer Gemeindevortretung gefaßt. Die zugleich die letzte dieser bisherigen Dorfgemeinde war. Das bisherige Oberhaupt derselben, Bürgermeister Hörsch, ist vom Ersten Bürgermeister Dr. Erdmann in Waldenburg mit der Führung der Dienstgeschäfte des Stadtkollegiums betraut worden. Die vereinigte Gemeinde wird führen nunmehr die Bezeichnung „Waldenburg in Schlesien“ und es beträgt von jetzt an die Einwohnerzahl von Waldenburg 37.000, so daß Waldenburg nicht Breslau die größte Stadt Mittelschlesiens geworden ist. Weitere Eingemeindungen umliegender Dörfer durch die Schaffung eines „Groß-Waldenburg“ dürften in gar nicht ferne Zeit erfolgen.

Verhaftung der Gutsirchner Bantrüber. In Köln ist es dem Kriminalpolizei gelungen, sechs der Gutsirchner Räuber festzunehmen. Ein Leiberder, der Arbeiter Jennings, der schon verhaftet war, ist entkommen und konnte bisher nicht wieder eingefangen werden. Von dem geraubten Gelde in der Höhe von 1.480.000 Mark, von dem noch 100.000 Mark aus dem Benecke Bantaus kommen, fehlt bisher rund eine Million, die anzuheben nach dem unbefeheten Gebiet in Sicherheit gebracht worden ist. Der Haupttäter, der 29 Jahre alte Heinrich, kommt aus Aachen und ist von Beruf Schlosser. Er wurde in der Revolutionsnacht aus dem Aachener Gefängnis befreit, in dem er wegen räuberischer Erpressung noch fünf Jahre Justizhaus zu verbüßen hatte.

Großfeuer in Pittau. Donnerstag früh vernichtete ein Feuerwerk am Hauptbahnhof in Pittau die zweistöckige Fabrikfabrik der Pfäferswerke Guido Hiller Aktiengesellschaft.

## Los von Schuld.

Erzählung von Hermann Meier.

Der Wankler verband herzlich wenig von der Musik, aber das er hier einer genies, in ihrer Auffassung geradezu unerschöpflichen Wiedergabe künstlerischer Gedanken und Regungen gegenüberstand, daran zweifelte er nicht einen Moment.

Wandas Spiel war es nicht, ihr Vortrag Klang zügeliger, schlackenreicher, als trielte Elisebeths Köcher — mit dem Herzen. „Nüsterer er,“ auch bei der Mutter entsprangen alle Handlungen einer glühenden Quelle — wie glücklich mag sie ihren Saiten gemacht haben.

Ganz unermittelt drach das Spiel jetzt ab, und sich die Augen trockend, verließ der Bankier rasch den Korridor und begab sich in die Garderobe, um sich den Abendmantel umlegen zu lassen.

„Spiele nicht weiter, Zutter, ich kann es nicht mehr hören,“ hatte Wanda gebeten, vergeblich bemüht, die Tränenjahren in ihren Augen zu verbergen.

Die Gesellschafterin folgte gleich der Bitte und wollte sich eben erheben, als Wanda ihr dunkles Haupt auf ihre Schulter legte.

„Zeit hält du mich wohl für ein recht launisches, unerschöpfliches Geschöpf, Wändchen?“ flüsterte sie mit erstickter Stimme.

Sie trug sich mit beiden Händen über das schimmernde, eigenwillige Gesicht des stolzen, schönen Mädchens. „Wollte ich so oberflächlich urteilen, du Liebe, wäre ich wohl nicht wert, deine Freundin zu sein. Für unglücklich könnte ich dich schon halten, liebes Herz, aber fleinliche Frauen kennt eine Wanda nicht, davon bin ich überzeugt.“

„Ach danke dir für dein Gedächtnis. Nun darf ich dich auch bitten, mich allem zu lassen — es gibt Stunden, Zutter.“

„Wo man ganz allein sein muß, ich weiß es.“

Wit den ihr etlichen schneiden, fast lautlosen Bewegungen suchte sie hinaus und was auch alles sie bewegen mochte, unberührt war ein Glanzempfinden in ihr, das sie ihre

Verhältnisse im Schwarzwald. In den letzten Tagen ist im Schwarzwald Neujährgefallen. Zehntausende haben in mittelbädischen Höhengebiet an dem Klammern, Felssteigen und Hirnbäumen beträchtlichen Schaden angerichtet.

Carl Zoffe, der Inhaber der Papierfabrik in Wildenfels i. S., ist gestorben. Zu dem Besitz des verstorbenen gehörten außer der genannten bedeutenden Fabrik noch sieben Holzseilereien und die Herrschaft Pausenhal.

Geflohenes Sabarfan beschlagnahmt. Für 100.000 Mark Sabarfan und Opium wurde in Hannover von der dortigen Militär-Polizeikommission im Laufe eines Monats beschlagnahmt. Die Medikamente kamen aus einem militärischen Sanitätsdepot und von dort unter Befehl von zwei Vorgesetzten gestohlen worden. Diese und Heher sind ermittelt und festgenommen.

Wegen dreifachen Mordes verurteilt. Unter dem dringenden Verdacht, seine Frau und seine Schwiegereltern ermordet zu haben, ist der Landwirt Wilbrandt in Neuenhennich bei Barin (Westph.) verurteilt und in das Landesgefängnis Göttingen eingeliefert worden. Die grauenvollen Taten in der Straßburg verurteilt worden. Wilbrandt hatte angegeben, daß er, als er in das alsfeinende Gehöft seines Schwiegerelterns, des Erbhäupters Belom, zurückkehrte, seine Schwiegereltern im Schlafzimmer und in dem benachbarten Kammern seine eigene Frau ermordet aufgefunden habe. Alle drei Leichen wiesen schwere Schädelverletzungen auf, die von Wertschlägen herrührten. Die Leichter der Wilbrandtschen Eheleute, die neben der Mutter lag, war unversehrt. In der Wohnung war eine Genserscheibe eingebrochen. In einer Kutsche des Gehöftes wurde ein Viehwagen mit 120 Mark gefunden.

Schlechte Nachrichten für die Zeitungen. Die Papierfabrik in Uettersen, die den größten Teil der Gleswigholsteinischen und Hamburger Zeitungen mit Papier versorgt, steht schon seit einiger Zeit infolge Kohlenmangels still, und sie hat vorübergehend keine Aussicht, Kohlen zu bekommen. Da keine einzige Zeitung infolge der Rationierung des Papiers größere Bestände auf Lager hat, werden viele Zeitungen über kurz oder lang ihr Erscheinen einstellen müssen, wenn nicht bald die Streiks aufhören.

## Volksleben und Wirtschaft.

Das Geheimnis der billigen Lebensmittel ist vor zwei Wochen in der Nationalversammlung in Weimar und vor Osern von dem nordamerikanischen Spezialkommissar Oberst Hoover erörtert worden. Und der Amerikaner hat genau dasselbe gesagt, wie der deutsche Viehzüchtereinigungsminister Schmidt, nämlich, daß die Waren erst dann billiger würden, wenn genug davon vorhanden ist. Oberst Hoover hat jedoch nicht überabergo Hoffnungen heftig, denn nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt hat sehr starken Bedarf an Nahrung. Wir dürfen deshalb erst im Juni beträchtliche Mengen aus Amerika und im Juli folgende aus Argentinien erwarten. Auch diese Mengen können noch keine Verbilligung verheißen, sie werden noch nicht einmal die Versorgung für eine längere Dauer garantieren. Wir müssen deshalb darauf inarbeiten, auch mit dem bisherigen neutralen Ausland in das Lebensmittelgeschäft hineinzukommen. Selbstverständlich ist dann noch, daß Deutschland selbst nach Kräften Nahrung produziert. Die Annahme, daß die Lebensmittelherzeugung durch eine baldige Verbilligung weniger lohnend sein würde, ist, wie gesagt, hinsichtlich billigen industriellen Vorgehens, gegen ein einseitiger Preisabbau ist unmöglich. Die deutschen kommunalen Lebensmittelverbände sollen daher darauf hinarbeiten, daß die Erzeugung so viel wie möglich ausgedehnt, nicht etwa beschränkt wird. Der Landbau wird in Zukunft stets lohnend bleiben, es sind zu viele Entbehrungen seit 1914 auszugleichen. —

## Vermischtes.

Klaus-Groß-Feier.

Am 100. Geburtstag Klaus Großs, am 24. April, fand in Kiel am Klaus-Groß-Denkmal eine kurze würdige Feier statt, bei welcher der Rektor der Universität, Vertreter der Stadt Kiel sowie der künftigen Vereine Kränze überreichten. Am 1. Juni 1890 war der bekannte Mecklenburger Dichter gestorben, nachdem wenige Wochen vorher sein 80. Geburtstag unter allgemeiner Teilnahme der literarischen Kreise Deutschlands gefeiert worden war. Überall waren in den deutschen Tagesblättern Gedenkartikel erschienen. Der Verfasser eines solchen fandte ihm an den Dichter ein und bat ihn um ein paar Worte von seiner Hand. Und der Achtzigjährige schrieb die folgenden Verse, die jetzt im „Deut. Bot.“ veröffentlicht werden, die letzten, die er in seinem Leben geschrieben hat:

Als ich die schönste Hand' geschrieben,  
Du weest kein Mündel, du darum geh.  
Du ist sie schrieb es man so schrift,  
Was man von'n Druck den Echer giff,  
Du heet das mehmals jede Welt:  
„Nur eine Zelle Man ein Strel!“  
Da, mi ist' recht, un't mag lo schreiben,  
Es lichter doch als Zeitung schreiben.  
Kiel, im Mai 1899. Klaus Groß.

### Die unangenehmen Verbindungen.

Der „London Gazette“, dem amtlichen Blatt der englischen Regierung zufolge, hat der König von England verfügt, die folgenden Personen, die sich im Verlauf des Krieges den Feinden angeschlossen haben, ihre Titel abzugeben: dem Herzog von Albany, dem Herzog von Cumberland, dem Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig, und dem Viscount Duff. Der Herzog von Albany ist bekanntlich der frühere Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha.

### Das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Metz.

welches die Franzosen von seinem Plage entfernen und durch ein Nationaldenkmal für ihre Arme ersetzen wollen, steht auf der Gedankens, dem schönsten Plage in Metz, von dem man eine prächtige Aussicht auf die Vogesen hat. Wir Deutsche haben den französischen Stambildern in Glatz-Verdrängen großes Mißfallen bewiesen. Umweit der Gedankens befindet sich ein Denkmal des französischen Marschalls Ney, das unangefastet blieb. Ebenso steht es mit anderen Monumenten in Straßburg und sonstigen Städten. —

### Ein Genie im Hamieren.

ist ein junger Freigeist, der von jedem Gange über Land ein Eßloch Bier und ein paar Pfund Butter mit zurückbringt. Auch Sued. Und keineswegs zu unerschöpflichen Preisen. Das Bier zu 30 Pfennigen das Eßloch, das halbe Pfund Butter zu drei Mark usw. Wie der Jüngling das macht? Er kauft die Zeitung, wenn in La Dröcker Val ist. Und nachmittags mocht er sich auf den Weg und verhilft den Söhnen zu modernsten friur. Umsonst, und nach dem Rezept: Gschwindigkeit ist keine Dummheit. Dafür gibst dann die Eier, und die Butter und den Sued. —

### Die neuen Weimarer Kommerzianten.

— Aus Anlaß der in den literarischen Blättern und auch von uns ausgeprochenen Verbindung darganz im Gegensatz zu dem früheren kritischen Standpunkte der Sozialdemokratischen Partei an Personen ohne Amt verleihe, erklärt das „Rohrtauer Volksblatt“, daß die Vereinerlich der Kommerzianten Mittel dem Staate „ein recht nettes Stück Geld eingebracht habe, das für Anrede von Kunst und Wissenschaft Verwendung finden“ werde. — Wie Altschäfer, wie angeblich früher!

— Die Spargesellschaft wird in diesem Jahre durch die kalte Witterung erheblich finanziell gelitten. Im Jahre 1918 war die Witterung der Spargesellschaft die Beste unter dem höchsten abgebenen wurde. Als im Mai dann kalte Tage kamen, sogen die Preise allerdings wieder an.

abhängige Stellung, die so sehr hohe, vollständig bereissen lieh.

Wanda aber durchmach in rahelstem An und Ab den Musikalon und aus dem Dunkel — es brannte nur vier Kerzen am Wändchen — hob sich ihr beständendes Antlitz, geisterhaft blaß ab.

Ihre Gliederliche hatte einen gewaltigen Stoß erlitten. Als selbstverständlich hatte sie angenommen, daß jenes Herz ihr für die Ewigkeit zu eigen sein müsse, denn: Die rechte Liebe liebt immer auf — und nun erfuhr sie, daß es auch anders sein konnte!

Wo ein Herz sich überstanden, zurückgelassen sah, da wurde es kalt und leer, um sich desto heftiger einem zweiten Lieben zu öffnen.

Und wie abwesend, geradezu barbarisch war sie mit jenem Herzen verfahren, das sich ihr so heiß und lebend zugewandt!

In der Nähe des Jenseits fand sie in einem Sessel zusammen. Es war ein traumliches Blühen, wie geschaffen zu heimlichen Sehen und Träumen. Auf einer Estrade blühten Aalen und Majoliken, Spoginzen und Lezellen wohlgerichtet in reichem Flor; ihr Duft umschmeichelte die Sinne, und gegen die Scheiben klopfte der Frühlingswind, in lustigen Springen tollte er um das Haus, so daß ein Saun und Rannnen durch die Lannenboskettis brausen ging.

Wanda lauschte und träumte und eine feine Eingebung verflüchtete allgemach das tolle, sonst so streng beherrschte Antlitz.

Aber dann sprang sie plötzlich auf, der Zauber war verlogen, ein Geräusch hatte sie gemacht.

Ein Wagen rollte durch die Einfahrt — Frau Altmann lehrte aus dem Theater heim.

„Wit ich denn daheim?“ murmelte Wanda und karrte, die heiße Stirn gegen die Scheiben gedrückt, in den Regenstrahl hinaus.

Das wollte sie nur, was ging sie, die Brand des Jenseits, dem Gerlach Kirchner an? Nichts, nicht das mindeste.

Wohnte er doch denken von ihr, was ihm liebste, ihr konnte es unendlich gleichgültig sein! . . .

Wiemer gehrte das Bewußtsein, von ihm für herlos und oberflächlich gehalten zu werden, an ihr; sie litt unbeschreiblich darunter.

### 8. Kapitel.

Einige Wochen waren vergangen, das Osterfest vorüber, als Sie eines Tages Weich gemeldet wurde, eine Wanda-Kammlad, Herr Moritz Wehling.

Frau Sie hatte gerade eine neue, soeben erst von der Modistin gefertigte Frühlingshaube angelegt, die ihre empfindliche Erscheinung prächtig hob; mit Freuden ließ sie den Gestalt willkommen, als sie ihm mit ausgestreckten Händen entgegen ging.

„Wein lieber Herr Wehling, das ist eine wahrhaft frohe Ueberraschung. Welcher Zufall führt Sie zu uns, Sie unglücklicher!“ Sie seufzte — „benedictinerter Wundbergopel!“

Moritz Wehling war ein großer, schlanker Herr mit dem schlaffen, bläulichen Gesichtszügen des Lebensmannes der großen Welt.

„Er vernichte sich geschmeichelt und nahm den ihm durch eine Handbewegung angebotenen Sessel ein.“

„Es macht mich glücklich zu hören, daß ich noch nicht vergessen bin von meiner hochverehrten Gomerin,“ sagte er lächelnd, „besonders da mich kein Zufall, sondern eine ganz bestimmte Pflicht zu Ihnen führt, eine Privatangelegenheit, wenn ich so sagen darf. — Doch das hat Zeit. Wie geht es dem gnädigen Fräulein — als wir uns zum letzten Male sahen, war sie schön, und sie verlor durch eine Schönheit zu werden.“

Die Dame seufzte. „Sie verlieren immer ein liebliches Interesse für den Trostloß, daher will ich Ihnen ein wenig auch aufrichtig sein. Wanda macht mir Sorge. Es ist da nicht alles, wie es sein sollte, ich wenigstens wünsche mir meine einzige Tochter ganz, ganz anders.“

„Sie war ihr gerade Ebenbild, gnädige Frau!“

„Unvergesslich ist sie es auch heute noch! Aber in ihrem Sinn — eine Spitzig ist ein gelobtes Rästel gegen Wanda — nicht hina zu werden aus dieser Eigenart!“

Fortsetzung folgt.

# Städtische Begrüßungs-Feyer

für die heimgekehrten Krieger

Sonntag, den 4. Mai, abends 7 Uhr  
im Schützenhause

Chor- und Sologesänge, Duette,  
Ansprachen

turnerische Vorführungen und Theater

Hierzu werden alle Kemberger, insbesondere die Feldzugs-  
teilnehmer unserer Stadt und ihre Angehörigen, herzlich  
eingeladen

Zur Hauptprobe, Sonnabend, den 3. Mai, abends 8 Uhr  
haben Kinder freien Zutritt.

Der Magistrat  
Dietze, Bürgermeister.

40 und 50 procentiges

## Kali

eingetoffen  
Otto Möbius, Bergwirth

Kleine

## Gänse

2-4 Wochen alt, sowie

2 Ziegenlämmer,  
1 Hophund und  
1 Panjewagen

verkauft Lampert, Rouben 18

Zwei feischwilligende

## Ziegen

sind zu verkaufen.  
Töpferstr. 4.

= Hamster =  
= Maulwürfe =

kauft Otto Köplich.

## Rotklee

empfiehlt Robert Zag

20 und 40 procentiges

## Kali

trifft in den nächsten Tagen ein  
Carl Mengewein

## Mostrich

empfiehlt W. Dohms

Achtung! Achtung!

Ein großes Rollen

## Gummimäntel

ist wieder eingetroffen

Herrn. Vog. Schmiedemstr.  
Kemberg, Wittenbergstraße 51

Ich bin, wie vor dem Kriege, regelmäßig  
**Freitags im Hotel Palmbaum**  
in Rechtsanwalts- und Notariatsangelegen-  
heiten zu sprechen.

Justizrat Dr. Gause  
Rechtsanwalt und Notar, Wittenberg

Ihre Vermählung  
zeigen an

**Robert Pannicke**  
**Hedwig Pannicke**  
geb. Hannemann

Hannover, am 1. Mai 1919



## Radfahrer = Verein

Gommo

Am Sonntag, den 4. Mai, von nachmittags 3 Uhr an

## Kränzchen

im Kluge'schen Café.

Der Vorstand

## Auf zur Kreistagswahl!

Für den 5. Bezirk

empfehlen die Amtsbeigete Reisinger und Radts, empfehlen  
wie folgende Kandidaten:

Zimmermann, Paul, Fabrikant, Radts

Költzsch, Hermann, Hüfner, Rotta

Barthold, Max, Lehrer, Greudnitz

## Deutsche demokrat. Partei

2 Herrenfahrräder

2 Ziegenböcke

mit Freilauf ohne Verzierung, sowie

1 Handbohrer preiswert zu verkaufen

3 Wochen alt, verkauft

Weg. Schulze, Rauerstraße 10

H. Bisch

# Kemberger Lichtspiele.

Der geehrten Einwohnerschaft von Kemberg und Umgegend zur gef. Kenntnisnahme, daß ich  
im Caféhof „Zur goldenen Weintraube“ ein Lichtspieltheater eröffnet habe.  
Es wird mein größtes Bestreben sein, meine wertigen Werke vollkommen aufzubereiten zu stellen, was  
mir auch mit Hilfe der neuesten Einrichtungen möglich sein dürfte.  
Sobald ich nun das geeignete Wohlwollen des geehrten Publikums bitte, ladet ganz ergebenst ein

Ww. Nella Voltjens

Sonntag, den 4. Mai, abends 8 Uhr

## große Eröffnungs-Vorstellung

mit erstklassigem Programm

Zur Aufführung gelangt:

Nischenlager!

Nischenlager!

## Die Abenteuer des Kapitän Hansen

Spannendes Drama in 5 Akten

## Der Kettenhändler

Reizendes Lustspiel in 2 Akten

## Bilder aus dem Siebengebirge

Herrlich kolorierte Naturansichten

nachmittags 4 Uhr

## grosse Kinder-Vorstellung

Preise der Plätze: für Erwachsene: 1. Platz 1,25 M., 2. Platz 1,— M., 3. Platz 0,75 M.  
für Kinder: 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., 3. Platz 25 Pf.



## Turn-Verein

Die Versammlung

findet erst am

Sonntag, den 10. Mai

statt.

Zum Weinberg

Sonntag, den 4. Mai

Tanz

wegen freundl. einl. C. Fehner

## Klavierspieler

bei hohem Honorar für sofort gesucht

Kemberger Lichtspiele

Geführt „Bar goldenen Weintraube“

Kellerer Haus, Altere Frau oder

Kriegsbeschädigter wird zur Aufführ-

auswärtiger Ziegen beim

## Weidegang

gesucht. Wohnungen bei Melchior

Stratow, Rauerstraße

Ziegen-, Kaninchen und

Geflügelzüchter-Verein.

## Geld

gegen monatliche

Rückzahl. verleiht

H. Calberow, Hamburg 5.

## Gemeinütziger Verein.

Mittwoch, den 7. Mai 1919 abends

8 Uhr

## Bersammlung

im Ratshaus.

Tagesordnung:

1. Aufnahmen.

2. Renamierung von Säulen.

3. Ansprache über die geforderte

Abteilung.

4. Bzgl. des bei der Fortbildungsschule.

5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

## Ziegen- Kaninchen- u.

## Geflügelzüchter-Verein

von Kemberg und Umgegend

Freitag, den 2. Mai, abends 8 Uhr

in der „Höfenblüte“ Jemas

## Bersammlung.

Tagesordnung:

1. Berichten der letzten Mitgliedschaft

2. Aufnahme neuer Mitglieder

3. Bericht über den Austrieb der

Ziegen

4. Ausschreibung

5. Fortschrittsberichte

6. Verschiedenes

Der sehr wichtigen Tagesordnung

wegen der das Gelingen aller Mit-

glieder erforderlich

Der Vorstand

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und  
reichen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben  
Tochter, unserer guten Schwester und Schwägerin

## Emma Rietdorf

sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten  
Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Reichardt für die  
tröstlichen Worte sowie Herrn Kantor Köchy nebst  
Schulgeland für den Trauergesang

Griest, den 30. April 1919

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Stadtparkasse Kemberg.

Unter Aufsicht der Stadtgemeinde.

Einlegerguthaben: 4 Millionen Mark.  
Gewinn-Rücklagen: 90 000 Mark.

## Tägliche Verzinsung

Zur Jahres 1918:

Einlagenzuwachs: 1 1/2 Millionen Mark  
Geldumsatz: 8 Millionen Mark

Kostenlose Uebertragung von Einlagen aus auswärtigen Sparkassen.  
Geschäftszeit: Jeden Werktag, vormittags von 8—12 Uhr.

Strengste Geheimhaltung!

Bankkonto: Anhalt-Deutscher Landesbank in Wittenberg.  
Postcheckkonto: Leipzig Nr. 28 653.  
Fernsprecher: Kemberg Nr. 4.